

Mühlviertler Heimatblätter

ZEITSCHRIFT FÜR KUNST, KULTUR, WIRTSCHAFT
UND HEIMATPFLEGE DER MÜHLVIERTLER
KÜNSTLERGILDE IM OÖ. VOLKSBILDUNGSWERK



HEFT 5/6 • 1963 • 3. JAHRGANG

INHALT:

Toni Hofer: Mein Zeichen	Seite 79
SCHR. Erich Schöner: Der Graphiker Toni Hofer	80
Otto Puchta: Haslach, der alte Webermarkt an der Mühl	83
Hermann Bahr: Der Hermann-Bahr-Preis	84
OSCHR. Hermann Mothie: Beiträge zur Kulturgeschichte des Marktes Haslach	86
Fritz Winkler: „Gad Stephanstritt“	88
Prof. Carl Martin Eckmair: Aufziehendes Gewitter	88
Franz Kinzl: Was halten Sie vom Saxophon?	89
Dr. Otto Guem: Die Landgerichte im Unteren Mühlviertel	93
Max Hilpert: Da Bsuach	95
Rudolf Pfann: Der Urfahrer Kirchenschule zum 110. „Geburtstag“!	96
Franz Kinzl: Dr. Ludwig Karl Mayer †	100
Albrecht Dunzendorfer: Die Kämpfe im Urfahrer Becken 1809	101
Lorenz Hirsch: Ritter Christoph Haym von Reichenstein	103
Wansch / Dr. Schober-Awecker: Sagengut	107
Otto Jungmair: Wenn ich im Grase liege	109
Rudolf Zeman: Vom Kirchdorfer „Zauberer“ Wolf Langemann	110
Neues auf dem Büchermarkt	111

BILDER:

1 Schriftblatt von Toni Hofer	79
2 Initiale „D“; Holzschnitt von Toni Hofer	80
3 Exlibris „Fanny Hofer“; Holzschnitt von Toni Hofer	81
4 Toni Hofer; (Klischee Toni Hofer)	81
5 Exlibris „Toni Hofer“; Holzschnitt von Toni Hofer	82
6 Exlibris „Erich Schöner“; Holzschnitt von Toni Hofer	82
7 Tulpen, Holzschnitt von Toni Hofer	85
8, 9, 10, 11 Schülerzeichnungen der 4. Kl. Kirchenschule Urfahr	90, 91
12 Initiale „N“; Holzschnitt von Toni Hofer	93
13 Urfahrer Kirchenschule (Archiv der Mühlviertler Heimatblätter)	97
14 „Der Markt Urfahr bey Linz“; Lith. v. Jos. Hafner (E. Giordani, Die Linzer Hafner Offizin, Linz 1962, Abb. 170)	99
15 Dr. Ludwig Karl Mayer (Archiv der Mühlviertler Heimatblätter)	100
16 Exlibris „Dr. Friedrich Grüninger“; Bleischnitt von Toni Hofer	101
17 Grabstein d. Christoph v. Haym (G. Grüll, Die Robot in Oberösterreich, Linz 1952, Tafel 4)	105
18 Initiale „S“; Holzschnitt von Toni Hofer	107
19 Exlibris „Heinz Bitzan“; Holzschnitt von Toni Hofer	109

MÜHLVIERTLER HEIMATBLÄTTER

Schriftleitung: Rudolf Pfann

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pressedienst der MKG, Redaktion und Verwaltung: Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 9574, Konto 11.352 (Allgem. Sparkasse Linz); Druck: Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27. — Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Redaktionsschluß für die Nummer 7/8: 30. Juni 1963. Jahresbezug S 62.—, Halbjahresbezug S 33.— (mit Postzustellung).

Haslach, der alte Webermarkt an der Mühl

Schwer pustet der Personenzug über den „Saurüssel“, pfeift und schrillt auf der steilen Fahrstraße nach Gerling, erreicht Neufelden und läuft von dort aus durch eine windungsreiche, waldige Hochfläche zum Bahnhof Haslach. Den Ort selbst verdecken Hügel und Hänge, erst auf halbem Fußweg, entlang dem Wasserlauf, zeigt sich vorerst der Kirchturm, dann, auf einem Bergrücken breit hingelagert, der ansehnliche Markt. Er trägt heute noch viele Baureste einer Befestigung, unter denen die Torbastei am Westausgange auffällt. Der runde Turm beherbergt jetzt das Heimatmuseum. Unweit davon steht eine verwitterte Granitsäule mit drei prismatischen Bildnischen, eine sogenannte Laterne, die Pestsäule. Auf dem großen Marktplatz ragt die barocke Mariensäule von 1745 unter Bäumen empor. Bemerkenswert ist hier auch das zweistöckige Rathaus mit seiner doppelstufigen Freitreppe. Die Häuser sind fast durchwegs Stätten bürgerlicher Gewerbebetriebe gewesen, sie haben zumeist Höfe mit Loggien, Säulengängen und manches säulengeschmückte Stiegenhaus, sowie viele breite Torgänge unter stuckierten Decken und kunstvoll vergitterte Innenfenster.

Die Pfarrkirche thront auf einem Felsen, der ursprünglich eine Wehranlage trug. Der freistehende Turm deutet darauf hin; er dürfte zur Zeit der böhmischen Rosenberger ein Späh- und Wachturm gewesen und erst später aufgebaut worden sein. Die gotische, dem hl. Nikolaus geweihte Pfarrkirche wurde 1680 durch eine Feuersbrunst zerstört und um die Jahrhundertwende ausgebaut. Wir finden an ihrer Außenwand spätgotische Wappengrabsteine, am Kirchenplatz, einem aufgelassenen Friedhof, einige Gedenktafeln sowie schmiedeeiserne Grabkreuze.

Haslach wird bereits um 1256 urkundlich erwähnt und erhielt 1341 die Marktgerechtigkeit. Der Ort hat wiederholt schwerste Brandschäden davongetragen, insbesondere während der Hussiteneinfälle im Jahre 1427. Die Bürgerhäuser verraten Wohlstand und Gewerbekunst, die Kleinhäuser in der sogenannten „Stelzen“ bewohnen vorwiegend Leinenweber. Das Gewerbe der Haus- und Maschinweber gibt dem Ort und seiner Umgebung das wirtschaftliche Gepräge, in dem sich bedeutsame Industrien abzeichnen. Die Erzeugnisse aus den Fabriken Vonwiller, Foelser, Rechberger, Gollner u. a. m. versorgen in- und ausländische Kunden. Die eigene Webereifachschule des Landes Oberösterreich unterrichtet Lernbeflissene aus dem ganzen Bundesgebiet.

Durch seine reich bewaldete und ebenso bewässerte Höhenlage (530 m) nimmt der Markt Haslach unter den Orten und Sommerfrischen des Oberen Mühlviertels eine landschaftlich bevorzugte Stellung ein. Er bietet wohl alles, was der Erholungsbedürftige braucht und sucht: er beglückt den Naturfreund mit lohnenden Wanderungen, er schenkt dem Großstadtmüden Rast und Ruhe, er öffnet jung und alt sein grünes, stilles Paradies im „Welser Püret“, er führt den Besinnlichen in stifterische Waldeinsamkeit, er läßt ihn gegebenenfalls teilhaben am Tagewerk des Holzfällers und Kleinhäuslers. Die nahe Staatsgrenze bei St. Oswald und Hörleinsödt allerdings stimmt einen jeden Österreicher wehmütig und sehnsüchtig wegen des Schicksales jener Vertriebenen, die als heimatentreue Böhmerwäldler einmal zu uns gehört haben. Der Blick in die Ferne beschwert das Herz am dämmerigen Heimweg über die Raiden, über Hinterberg oder Lichtenau, auf dem früher Warenverkehr und Handel mit Böhmen blühten.



**Schutzengel
Apotheke
Linz**